

GRÜNES TRAUNSTEIN

19. Ausgabe Sept. 2022

Zeitenwende - Energiewende - wie lange warten wir noch?

Von Burgi Mörtl-Körner, 2. Bürgermeisterin



Alle wissen es, Energie ist knapp und teuer, der Klimawandel ist spürbar und nichts geht voran! Konzepte gibt es, aber wo bleibt das Handeln?

Ja, wir können Energie sparen, das nützt dem Geldbeutel, aber ist viel zu wenig!

Das Land Bayern und die Stadt Traunstein müssen unverzüglich handeln, sonst wird der wirtschaftliche Schaden immens!

Wir brauchen Windkraft für bezahlbaren Strom! Windkraft ist kein Wunschkonzert, Windkraft ist ein MUSS! Es gibt keine Stromtrassen, die nach Bayern führen und kaum Windräder in Oberbayern!

Kluge Kommunen haben vor Jahren gehandelt, sind energieunabhängig, haben eine bezahlbare Versorgung mit Strom und Wärme und verdienen noch daran.

Wir brauchen Bürgerbeteiligung, damit die Wertschöpfung in der Region bleibt. Die Akzeptanz von Windrädern steigt, wenn man mitverdienen kann! Windstrom ist günstig!

Das Argument der Landschaftsverhandlung kann nicht gelten, wenn man andererseits an die Zerstörung durch Stürme und Wassermassen denkt, deren Schäden mit Unsummen ausgeglichen werden müssen! Wie lange ist Schadenbehebung finanzierbar, ganz abgesehen vom persönlichen Unglück der Betroffenen?

Wetterextreme nehmen zu! Jede Form der alternativen Energieerzeugung wie Solar, Photovoltaik, Wärmepumpen, Hackschnitzel, Pellets, ja auch Geothermie müssen genutzt werden. Hätten wir doch mehr Freiflächenanlagen mit Photovoltaik! Und es gibt noch eine Menge ungenutzter Dächer. In Photovoltaik zu investieren lohnt sich! Betriebe und Hausbesitzer sind in der Verantwortung!

Energieeinsparung gelingt auch durch energetische Sanierung der Wohngebäude. Handwerk und Energieagentur beraten über geeignete Maßnahmen! Energetische Sanierung birgt ein riesiges Potential und wird wohl zukünftig staatlich am meisten gefördert.

Handeln wir für die nächsten Generationen!

Dies ist auch der Auftrag aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts!

Packen wir es an! Die Stadt, und jeder und jede stehen in der Verantwortung!



Foto: Pixabay

Mehr Lust auf Rad – Raum geben für einen gleichwertigen Verkehrspartner

Von Thomas Stadler, Fraktionssprecher

Der Sommer bringt viele Touristen mit ihrem Rad in die Innenstadt. Alt und Jung beteiligen sich in wachsender Zahl am Traunsteiner Slowroll. Das E-Bike lässt viele auf das Rad steigen, weil Berge leicht zu überwinden sind. Gefragt ist eine attraktive Fahrradstadt mit sicheren Radwegen.

In der Haslacher Straße wird eine erste Fahrradstraße bis zur Innenstadt eingerichtet. Dabei zeigte ein Testbetrieb, den wir für richtig erachteten, was verkehrsmäßig Sinn macht und was nicht. Neue Optionen sind beizeiten zu überdenken. In einer weiteren Phase wird die Haslacher Straße vor der Franz-von-Kohlbrenner Mittelschule umgestaltet. Die Querung der Rosenheimer Straße erhält eine Verbesserung, die entscheidend für eine Erreichbarkeit der Innenstadt ist. Einem boomenden Verkehrsmittel wie dem Rad muss ein gleichwertiger Platz neben Autos und Fußgängern gegeben werden.

Weiter bedarf es der Prüfung zur Ausweitung von Einbahnstraßen, in denen wie in der Bahnhofstraße entgegen die Fahrtrichtung gefahren werden darf. Eine derartige Umsetzung muss jetzt in der Oberen Hammerstraße schnell kommen. Viele Gymnasiasten nutzen die Straße entgegen der bisherigen Fahrtrichtung, was früher erlaubt war. Das ist ein Sicherheitsrisiko mit Ansage. Die alte Regelung muss zügig wiederhergestellt werden. Und wenn wir in die Zukunft schauen – der Campus Chiemgau wird uns einen Schwung junger Leute in die Stadt bringen. Die effektivste und schnellste Fortbewegung, um die verschiedenen Orte der Stadt zu erreichen, ist das Fahrradfahren. Schaffen wir Räume dafür. Traunstein kann mehr an Lebensqualität.



Foto: Helga Mandl

In Kammer BEWEGT sich was!

Von Valentin Rausch, Referent für Sport und Ehrenamt

Im März dieses Jahres war es nun endlich soweit: Einweihung der Grundschule in Kammer nach intensiven Umbaumaßnahmen. Das alte Schulhaus wurde von Grund auf saniert, modernisiert und zudem wurde Barrierefreiheit geschaffen. Was hier noch fehlt, ist eine passende Sportstätte. Lange stand das Projekt für eine neue Turnhalle in Kammer auf der Kippe. Nachdem jetzt jedoch die nötigen Förderungen zugesichert sind, heißt es hoffentlich bald „Ran an den Sport“ in Kammer. Die Entscheidung für den Bau einer neuen Turnhalle in Kammer ist sowohl für das Leben dort mit all seinen aktiven Vereinen unabdingbar, trifft aber auch vor allem bei der Entwicklung unserer Grundschul Kinder voll ins Schwarze. Die motorische Entwicklung im Grundschulalter legt ganz klar den Kurs für die späteren Jahre fest.

Dieser Grundstein zeigt den Kindern somit früh, dass effektives Lernen nur mit Bewegung funktionieren kann. In einer zunehmend technologisierten Gesellschaft und vor allem in Zeiten von Homeschooling müssen wir als Gesellschaft den Fokus auf eine gesunde Entwicklung unserer Kinder legen. Bewegung ist neben einer gesunden Ernährung der elementare Faktor! Regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote schaffen hierbei die Basis zum Kampf gegen zunehmende Problematiken wie Fettleibigkeit, motorische Einschränkungen, Konzentrationsprobleme usw., die zunehmend bereits im frühen Kindesalter auftreten. Lasst uns hiermit einen weiteren Schritt in eine gesunde Zukunft gehen.



Foto: Pixabay

Baugebiet Seiboldsdorf: Chance für mehr städtische Mietwohnungen vertan

Von Helga Mandl, Referentin für Digitalisierung



„Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung“.

So steht es in der bayerischen Verfassung, Art. 106 (1)

Ein eigenes Haus ist nach wie vor der Traum vieler junger Familien. Inflation, unkalkulierbare Preisentwicklungen und die Veränderungen in der Geldpolitik werden jedoch so manchen Traum zunichte machen. Wir werden für Familien sehr viel mehr ausreichend große Mietwohnungen brauchen, die auch bezahlbar sind.

Wir müssen Wohnraum schaffen für alle Menschen mit kleineren Einkommen, also z.B. für Pfleger*innen und Kassierer*innen, für Frisörinnen und Automechaniker. Wir begrüßen es, wenn die Menschen, die in Traunstein arbeiten, auch in Traunstein wohnen möchten.

Im Ortsteil Seiboldsdorf entsteht ein neues Wohngebiet. Ursprünglich geplant waren neben

Einfamilienhäusern und Reihenhäusern auch drei sogenannte Vierseithöfe, das heißt 12 Geschosswohnungsbauten. Es sollten Wohnungen für Familien, Senioren und auch für Singles entstehen. Mit dem geplanten Campus Chiemgau werden viele junge Menschen in die Stadt kommen. Auch sie brauchen günstigen Wohnraum.

Leider wurde im weiteren Verlauf der Seiboldsdorf-Planungen im Rathaus der Rotstift angesetzt. Sicher gebaut werden von den einst 12 geplanten Geschosswohnungsbauten nur mehr vier. Zwei weitere könnten in Privatinitiative entstehen. Sicher ist das aber nicht. Somit ist aus dem ehemals als Leuchtturmprojekt bezeichneten Wohngebiet Seiboldsdorf nicht mehr viel übrig geblieben. Schade.

Foto: Helga Mandl

Liebe Traunsteinerinnen und Traunsteiner, ich möchte mich als neue Jugendreferentin vorstellen.

Ich bin Sozialpädagogin und arbeite seit 1989 als Beraterin in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Caritas Traunstein. In meinem beruflichen Alltag begegne ich Jugendlichen in ganz verschiedenen Bereichen.

Mir als Jugendreferentin ist Vernetzungsarbeit zwischen Jugendlichen, Behörden, Vereinen und Schulen ganz wichtig.

Den regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den professionellen Verantwortlichen für Jugendarbeit in Traunstein halte ich für ausschlaggebend und möchte ich vertiefen.

Ich freue mich ganz besonders auf das neue Jugendzentrum. Durch die tollen Räumlichkeiten bekommen unsere Jugendlichen endlich mehr Platz sich zu treffen und kreativ und künstlerisch zu verwirklichen. Ein Bandraum z. B. kann die jugendliche Musikkultur beleben und Konzerte ermöglichen.

Dazu gehört selbstverständlich auch die Unterstützung bei der Planung und Ausführung von Veranstaltungen und politischer Partizipation.

Um die Attraktivität der Stadt für Jugendliche zu verbessern darf man auch das Nachtleben nicht vergessen. Durch den Campus Chiemgau werden mehr Jugendliche die Stadt bereichern. Möglichkeiten des 'Nightclubbing', natürlich auch generationsübergreifend, sind hier wichtige Voraussetzungen.

**Wir sehen uns.
Ihre/Eure Ursula Lutzenberger**



Das "Mobilitätshaus" am Karl-Theodor-Platz: weshalb wir nicht zugestimmt haben

Historische Altstadt:

Völlig veränderte Ansicht auf die historische Altstadt!

Ökologie:

70- bis 80-jährige Bäume werden gefällt.
Eine Begrünung der Fassade kann diese Bäume nicht ersetzen!

Fehlende Bedarfsplanung:

Eine echte Bedarfsplanung wurde nicht durchgeführt. Für eine Entscheidung dieser Größenordnung ist das nicht akzeptabel.

Fehlende Alternativen:

Warum wurde der Parkplatz in der Scheibenstraße nicht zur Lösungsfindung miteinbezogen? Hier gibt es oft freie Plätze. Darüber hinaus würde ein digitales Parkraummanagement bei den Belegungen helfen. Desweiteren fehlen Untersuchungen, wie man den innerstädtischen Verkehr verringern könnte, z.B. durch eine Ausweitung des Rufbussystems. Der günstige Preis für ein Rufbusticket ist für alle bezahlbar, die lästige Parkplatzsuche entfällt.

Finanzierung:

Zum Vergleich: Die Kosten für das Parkhaus am Klinikum mit 690 Stellplätzen betragen ca. 8 Mio. €. Es kann angenommen werden, dass nicht die Stadt Traunstein sondern ein Investor das Parkhaus bauen wird. Die Investitionssumme muss erwirtschaftet werden. Das Parken am K.-T.-Platz wird teurer werden. Die Stadt wird mit den Gebühren für alle Parkplätze nachziehen müssen.